Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 85 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 35. **Dienstag, den 12. Februar** **1901.**

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

□ **Berlin**, 9. Februar.

Werner (Antis.): Den Vergleich mit den Boxern nehmen wir anso weit es sich um eine nationale Bewegung handelt. Die Juden beschweren sich, während von 800 Anwälten in Berlin 600 dem Auserwählten Volke angehören. Die Juden können ruhig Bauern werden, sie wollen nur nicht. (Heiterkeit rechts.) Redner kommt jetzt auf Konitz. Der Redner richtet auf Grund von Mitteilungen, die ihm gemacht worden seien, Angriffe gegen die Konitzer Behörden. Der Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann ist der Allerungeeignetste, die Untersuchung weiter zu leiten; die Zeugen haben zu ihm kein Vertrauen. Eine ganze Anzahl Leute, die Aussagen machen konnten, scheuten sich, zu ihm zu gehen, weil allgemein bekannt war, daß er die Zeugen schlecht behandelte. Ebenso beschwert sich der Redner über den jetzt nach Limburg versetzten Ersten Staatsanwalt Settegast, den früheren Polizeikommissar Block, den Bürgermeister Deditius, die Berliner Kriminalbeamten. Alle diese haben nicht dazu beigetragen, den Mord aufzudecken. Wenn man jetzt die Judenpresse liest, glaubt man, das gesamte Judentum säße auf der Anklagebank. Warum diese Aufregung? (Beifall rechts.) Herr Rickert hat so ein gutes Herz, aber die Juden sind so undankbar, sie treten ihn mit Füßen. Wunderbar ist, daß gegen Lewy immer noch kein Verfahren eingeleitet ist, trotz aller Verdachtsgründe.

Minister **Schönstedt**: Gegen den Untersuchungsrichter Landrichter Dr. Zimmermann sind Vorwürfe gemacht, die mir in ihrer thatsächlichen Begründung absolut unbekannt sind. Wenn es richtig wäre, was im Masloffprozeß vorgebracht ist und auch Gegenstand der Beweisaufnahme war, daß er etwas nervös geworden wäre, so ist das ganz erklärlich. Ich meine: wenn ein Mann wie der Landrichter Zimmermann, ein Richter von anerkannter Befähigung, absoluter Zuverlässigkeit, tadelloser Führung, der wochenlang von früh bis spät in der Sache anerkannt thätig ist, einmal, wenn ein Zeuge seine Frage nicht versteht, etwas nervös ist, so kann man ihm daraus keinen Vorwurf machen, Der Erste Staatsanwalt, den ich auf sein Ersuchen nach Limburg versetzt habe, weil er in Konitz den allerschwersten Angriffen ausgesetzt war, und zwar, wie ich ausdrücklich erkläre, absolut unbegründeten, soll bei einer Haussuchung etwas übersehen haben. Das kann vorkommen, aber das begründet nicht die Vorwürfe, daß irgend eine Spur nicht verfolgt worden ist, das entspricht nicht den Thatsachen. Das Vorgehen gegen den Fleischermeister Hoffmann hat ja Aufsehen erregt. Dieses Vorgehen beruhte auf einer Ueberzeugung, die sich der Kriminalinspektor Braun gebildet hatte, daß die That in seinem Hause begangen sein müsse. Dieser Kriminalinspektor hatte dafür bestimmten thatsächlichen Anhalt. Einmal liegt das Schlachthaus in unmittelbarer Nähe der Stelle des Sees, wo die Körperteile gefunden wurden, und aus dieser Gegend wollten Leute Angstschreie gehört haben. Die Tochter des Fleischermeisters hatte gewiß harmlose Beziehungen zu dem Winter, die aber von dem Vater nicht gebilligt wurden und diesen veranlaßt hatten, Drohungen gegen Winter auszusprechen. Er gehörte zu den Schlächtern, gegen die überhaupt sich der Verdacht richtete, daß durch einen von ihnen die That begangen wäre. Ich kann auch versichern, daß die Staatsanwaltschaft in keinem Stadium der Untersuchung die Annahme geteilt hat, daß die Spur die richtige sei. Aber die Staatsanwaltschaft hat sich nicht für berechtigt gehalten, diesen geschulten Kriminalkommissar in der Verfolgung der Spur zu hindern, sie hätte eine schwere Verantwortlichkeit auf sich geladen und würde nicht dem Vorwurfe entgangen sein, daß die Untersuchung deshalb resultatlos geworden sei. Es ist gerade in dem eigenen Interesse des Fleischermeisters Hoffmann eine förmliche Voruntersuchung eingeleitet worden, und er kann dafür dankbar sein, denn es ist dabei seine Unschuld erwiesen worden. Dann die Familie Lewy! Es besteht darüber allgemeines Einverständnis, daß von der Familie Lewy niemand der Thäter ist. Das ist in dem Masloff-Prozesse über allen Zweifel festgestellt und wird von allen Seiten anerkannt, auch von denen, die sonst Juden für die Thäter halten. Der Verdacht, der von einer gewissen Seite erhoben wurde, ging dahin, daß in dem Lewy'schen Keller gewiß die That geschehen sei, daß Lewy seine Räume zu einem Ritualmord hergegeben habe. Nach dieser Richtung hin haben die eingehendsten Untersuchungen stattgefunden und finden fortgesetzt statt, aber alles was sie ergeben haben, kann keinen Anlaß zum Einschreiten geben. Die Kreuzzeitung, die in der ganzen Sache eine maßvolle Haltung eingenommen hat, gab das am 30. November ausdrücklich zu, und so liegt die Sache auch noch heute. Die Justizverwaltung ist nicht in der Lage, gegen bestimmte Personen einzuschreiten, ehe nicht positive Verdachtsgründe vorliegen.

Dr. **Porsch** (Centr.): Dr. Barth meinte, wir wünschten eine mechanische Parität, und es könnte dabei auch die Anstellung von nicht qualifizierten Bewerbern in Frage kommen. Ich hätte nicht gedacht, daß jemand so einfältig wäre, das anzunehmen. Natürlich ist die Qualifikation die Voraussetzung. Die Parität wird erst acut, wenn mehr Bewerber als Stellen vorhanden sind, und wenn man da lediglich nach der Qualifikation verfährt (Aha! links), jawohl, dann kann es kommen, daß eine Konfession ausgeschlossen ist. Wie viele katholische Stadträte giebt es denn in Berlin? Ich muß dem entgegentreten, wenn die Unwahrheit im Lande verbreitet werden sollte, die sich dann zur Lüge verdichten würde, daß wir die Juden nicht paritätisch behandeln wollten. Uns lag gar nicht daran, die Linke anzugreifen; aber glauben Sie, ich werde hier bloß als stummer Bewunderer freisinniger Beredsamkeit dasitzen? (Sehr gut! im Centrum.) Ich will Sie gern um Entschuldigung bitten, aber erst dann, wenn Sie die Güte haben, uns nachzuweisen, was Sie denn eigentlich gegenüber unserer Paritätsbeschwerde gethan haben. (Sehr gut! im Centrum.) Der Redner setzt sich erneut in längern Ausführungen mit den Freisinnigen hierüber auseinander. Mit unserm Toleranzantrage hat diese Frage nichts zu thun; in ihren religiösen Beziehungen sollen die Juden ja nicht verkürzt werden. Der Abgeordnete Richter hat gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt. Von einem solchen Herrn Vorlesungen über Freiheit entgegenzunehmen, lehne ich Namens meiner Partei ab. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Dr. **Wiemer** (frs. Vp.) wendet sich dem Konitzer Falle zu. Der Tonart des Abg. Werner werde ich nicht folgen, wir wurden sonst auf das Niveau einer antisemitischen Radauversammlung kommen. (Sehr wahr! links.) Unter dem Beifall der Rechten hat er (jawohl! jawohl! rechts) ausgerufen: Gott behüte uns davor, daß Juden ins Offizierkorps kommen! (Stürmische Zustimmung rechts.) Wollen Sie behaupten, daß die jüdischen Soldaten im Kriege 1870/71 nicht ebenso ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan haben, wie jeder andere? (Sehr gut! links; Hohngelächter und Lärm rechts.) Dies kennzeichnet Ihre Auffassung von Recht und Billigkeit. (Hohnlachen rechts.) Sämtliche antisemitische Behauptungen, die Herr Werner heute von der Tribüne dieses Hauses vorgetragen hat, sind zusammengefaßt in einer Verteidigungsschrift des Fleischermeisters Hoffmann, der dann vor Gericht erklären mußte, positive Thatsachen wüßte er keine anzugeben. Man wirft der Behörde vor, daß sie nicht sofort den Ort abgesperrt und überall Haussuchungen abgehalten habe. Nach der Strafprozeßordnung war es nicht zulässig, immerhin wäre es besser gewesen. Ein jüdisches Verwirrungskomité existiert, soviel ich weiß, nicht, es ist allerdings richtig, daß ungeschickte Preßnachrichten auch bis in die jüngste Zeit in die Oeffentlichkeit lanciert werden. Aber auf der andern Seite ist es eine Thatsache, daß in Konitz Treibereien schlimmster Art vorgekommen sind, und die Verwirrung und Unruhe veranlaßt haben. Die Thätigkeit des Nebenuntersuchungsausschusses wird gekennzeichnet durch die beim Zeugenverhör festgestellte Thatsache, daß der Verleger der Staatsbürgerzeitung Bruhn von den leitenden Berliner Criminalbeamten ausdrücklich eine politische Behandlung der Untersuchung gefordert hatte. Der Redner beleuchtet durch weitere Mitteilungen aus dem Verhandlungsstenogramm die antisemitische Thätigkeit des Comités vor und während des Prozesses. Ist es da nicht begreiflich, daß die Bevölkerung erregt wurde und Ausschreitungen die Folge waren? Die Bezeichnung Boxer trifft auf die Antisemiten unter uns nicht zu; aber Herr Crüger hatte das Treiben des Grafen Pückler gemeint, der ungestraft zu Gewaltthätigkeiten gegen die Juden aufhetzt. Wenn ein Sozialdemokrat auch nur den zehnten Teil davon sagen wollte, wie er, dann würden die Gerichte anders urteilen. (Sehr wahr!) Die Hetze geht weit über Konitz hinaus. In Pommern werden einem Pastor Kröffell sogar von der Lokalschulverwaltung Schulräume dazu zur Verfügung gestellt. Auch ich hoffe, daß Aufklärung erfolgen wird; sie wird dann auch hoffentlich zur Gesundung unserer Parteiverhältnisse beitragen. (Beifall links.)

Von Dr. **Barth** (frs. Vgg.) ist folgender Antrag als Gegenantrag zu dem Antrag Irmer eingegangen: Die Erwartung auszusprechen, daß bei der Ernennung der Notare das Gesamtinteresse der Bevölkerung nach Maßgabe der Bestimmungen in Artikel 4 und 12 der Verfassungsurkunde zur Geltung kommt.

Dr. **Irmer** hat seinen Antrag folgendermaßen abgeändert: Zu dem vom Herrn Justizminister dargelegten Grundsatz, daß bei der Ernennung von Notaren auf das Bedürfnis der christlichen Bevölkerung in angemessener Weise Rücksicht genommen werden soll, seine Zustimmung auszusprechen.

Dr. **Irmer** (dc.): Für jeden einzelnen Fall einer antisemitischen Ausschreitung mache ich mich anheischig, Ihnen ein Dutzend Fälle anzuführen, in denen Sie auf die Junker, auf die Brotwucherei geschimpft haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Präsident **v. Kröcher**: Geschimpft haben die Herren doch nicht hier im Hause?

Dr. **Irmer**: Ei nein, Gott bewahre! (Große Heiterkeit.) Wir haben unsern Antrag gestellt, um Herrn Dr. Peltasohn eine Antwort auf seine Frage zu erteilen, und zwar eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. (Stürmischer Beifall rechts.) Auf die geschäftsordnungswidrige Frage des Herrn v. Eynern, welche Grundsätze wir eigentlich meinen, sind wir, wie Sie aus der Abänderung unsers Antrags ersehen, gern eingegangen. Wollen Sie eine namentliche Abstimmung? Wir haben nichts dagegen einzuwenden. (Stürmischer Beifall rechts.)

Schmitz-Düsseldorf (Centr.): Die Herren, die die Notarfrage aufgeworfen haben, werden sich wohl jetzt selbst sagen: O si tacuisses! (Sehr wahr!) Denen, denen sie helfen wollten, haben sie dadurch keinen guten Dienst erwiesen. Im Notariat liegt eine bedeutende Vertrauensstellung; daher ist durchaus zu fordern, daß bei Besetzung der Notariatsstellen in angemessener Weise auch die christliche Bevölkerung berücksichtigt wird. Wenn es aber so kommt, daß schließlich z. B. in Berlin kein christlicher Notar mehr vorhanden ist, dann würde das eine Gegenbewegung hervorrufen und zu einem Antisemitismus führen, den wir alle in diesem Hause doch wohl hoffentlich verabscheuen. Bei Erlaß der Verfassungsbestimmung hat offenbar nichts anderes zum Ausdruck kommen sollen, als daß die bis dahin von den staatlichen Stellen ausgeschlossene jüdische Bevölkerung nunmehr nicht mehr grundsätzlich ausgeschlossen werden solle. Ich stehe durchaus auf

---

(!) Theresens Glück.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ein heißer Tag im Juli. Der Fürst war schon am Morgen fortgeritten, weil heute gerade in der neuen Grube Arbeiten ausgeführt wurden, bei denen er auf Wunsch des Ingenieurs persönlich anwesend sein wollte; ganz gegen seine Gewohnheit hatte er sich bei seiner Gemahlin für den größeren Teil des Tages verabschiedet. Auch Cunio und Dora waren nicht zu erwarten. Ersterer war schon seit zwei Tagen auf einer Geschäftsreise, von der er erst am nächsten Morgen zurück erwartet wurde, und seine Schwester benutzte seine Abwesenheit, um, wie sie sagte, einmal so recht gründlich mit ihren beiden Mädchen Liesel und Bärbel ein Scheuerfest anstellen zu können.

War es die Hitze oder die Abwesenheit des Gemahls, die sie selbst auf Stunden nur ungern ertragen mochte? Die Fürstin war nervös und reizbar, und Therese versuchte vergebens, sie zu unterhalten. Sie hatte mit ihr geplaudert, ihr vorgelesen und vorgesungen, sie im Garten spazieren geführt und, als die Hitze stärker ward, die kühlsten Zimmer mit ihr aufgesucht, aber nichts vermochte sie lange zu beschäftigen. Endlich klagte sie ganz unverholen über Langweile.

„Das Einsiedlerleben, das wir jetzt führen, kann auf die Dauer doch weder Wladimir noch mich befriedigen“, sagte sie zu der Tochter, „er soll mir das Opfer nicht länger bringen.“

„Möchtest Du wieder reisen?“ fragte Therese erschrocken.

„Wenn auch das nicht“, erwiderte die Mutter, „aber wir könnten doch mehr Gäste bei uns sehen. Oswald und Dora sind ja sehr liebenswürdig, aber sie sind doch am Ende nicht unseresgleichen.“

„O Mutter!“ rief Therese, und eine hohe Röte stieg in ihre Wangen. „Sie sind unsere Verwandten!“

„Ja, ja, ich habe auch gar nichts gegen sie, im Gegenteil, sie sind mir ganz angenehm“, erwiderte die Fürstin mit jener vornehmen Gleichgiltigkeit, mit der sie alles behandelte, was nicht unmittelbaren Bezug auf sie und den Fürsten hatte. „Ich bin aber doch einen anderen Umgang gewöhnt und möchte ihn nicht länger entbehren.“

Theresens Herz zog sich zusammen. Würde sie jemals bei der Mutter auf ein Verständnis hoffen dürfen? Konnte sie es wagen, ihr Oswald zuzuführen und um ihren Segen zu ihrer Verbindung zu bitten?

Der Eintritt des Dieners, welcher meldete, daß angerichtet sei, unterbrach eine Unterhaltung, die für Therese peinlich geworden war. Sie reichte der Mutter den Arm und führte sie sorgsam in das kleine luftige Gemach, wo heute für beide der Tisch gedeckt war. Aber es fehlte ihnen an Appetit, einsilbig saßen sie einander gegenüber, und beinahe unberührt trugen die Diener die Speisen wieder von dannen.

„Ich bin totmüde,“ sagte die Fürstin, sich in ihren Stuhl zurücklehnend, „und ich möchte mich für ein paar Stunden niederlegen, inzwischen wird wohl Wladimir zurückgekommen sein.“

„Er, nur er!“ dachte Therese, während sie durch einen Klingelzug die Kammerfrau der Mutter herbeirief, und wieder einmal stieg es bitter in ihr auf. Aber schon machte sie sich Vorwürfe, der Leidenden nur mit einem Gedanken gegrollt zu haben. Wie abbittend neigte sie sich über sie, küßte ihr Wangen und Hände und entfernte sich dann, sie der Obhut ihrer bewerten Kammerfrau überlassend.

Trotzdem es noch sehr warm war, litt es Therese nicht im Schlosse. Durch einen breitrandigeren Strohhut gegen die Strahlen der Sonne geschützt, schritt sie durch den von Licht und Blumenduft erfüllten Garten dem kühleren Parke zu, unterließ es aber doch nicht, ihrer Gewohnheit gemäß, bei den Gärtnergehilfen, die sie bei der Arbeit fand, stehen zu bleiben und freundschaftlich eine Bemerkung mit ihnen zu tauschen.

Es fiel ihr auf, daß sie nur so wenige Leute antraf, und sie sprach dies gegen einen der Arbeiter aus.

„Gnädiges Fräulein haben wohl vergessen, daß Ernte ist,“ sagte der Mann, einen Augenblick in seiner Arbeit innehaltend. „Da bekommen alle von uns, die irgend entbehrt werden können, Urlaub, um auch ihr bischen Getreide einzubringen.“

„Ganz recht, es freut mich, daß dies immer noch so gehalten wird,“ entgegnete Therese weiter schreitend. Tief atmete sie, als sie den Park erreicht hatte und der Schatten der alten Bäume sie aufnahm. Hier war es ganz still, im ganzen weiten Park schien kein Mensch zu sein, verstummt waren selbst die Schläge die Axt, die sonst aus dem Walde herüberschallten, auch die Holzfäller mochten auf dem Felde bei der Ernte sein.

Kurze Zeit setzte sich Therese auf eine Bank, nahm den Hut ab und ließ den Luftzug ihre erhitzte Stirn kühlen, dann schritt sie weiter. Noch immer fühlte sie sich erschöpft und bedrückt; die Nervosität der Mutter schien zum Teil mit auf sie übergegangen zu sein, das Gespräch über Oswald hatte sie aufgeregt. Sie strebte dem See zu; vom Boote leise geschaukelt, en Blick aufwärts gerichtet, wollte sie das Gleichgewicht ihrer Seele zu erhalten suchen.

Das kleine Fahrzeug, das stets wie von unsichtbaren Heinzelmännchen sauber gehalten ward, lag auch heute wieder schmuck und einladend da. Therese löste die Kette, sprang leichtfüßig in das Boot, nahm die Ruder zur Hand und trieb es mit ein paar kräftigen Stößen der Mitte des Sees zu, dort aber zog sie die Ruder ein und lehnte sich in halb liegender Stellung zurück, wohlig die durch das Wasser gekühlte Waldluft atmend.

Unmutig auffahrend zog sie die Füße an sich, sie waren vom eindringenden Wasser benetzt. Das Boot mußte eine schadhafte Stelle bekommen haben. Sie ergriff die Ruder und wollte dem Ufer zutreiben, aber das Fahrzeug gehorchte ihrer Leitung schon nicht mehr. Mit unheimlicher Schnelligkeit

dem von dem nationalliberalen Herrn Reichardt vertretenen Standpunkte. Ich könnte Ihnen Städte und Gemeinden nennen, wo die Berufung eines jüdischen Richters mit einem sehr offenen Protest seitens der Bevölkerung beantwortet wurde. Eine Justizverwaltung, die hierauf nicht Rücksicht nehmen wollte, würde ihre Pflicht verletzen. In der Verfassung steht allerdings nicht geschrieben, daß wir in einem christlichen Staate leben; aber das Gros der Bevölkerung läßt sich das ebensowenig nehmen wie die Ueberzeugung, daß zwischen christlicher und jüdischer Weltanschauung ein Unterschied ist. (Beifall im Centrum und rechts.) Es ist ein ungewöhnlicher Vorgang, einen solchen Antrag, wie den von Dr. Irmer, bei der Etatsberatung zu stellen. Nachdem er aber einmal gestellt ist, müssen wir ihm zustimmen. (Beifall.)

Präsident **v. Kröcher:** Mir ist soeben von den Herren Frhr. v. Zedlitz und Dr. Irmer ein Zusatzantrag zu dem Antrag Barth überreicht worden, in dem Antrag Barth hinter dem Worte Notare einzuschalten: wie bisher. (Große Vergnügtheit rechts, schallende Heiterkeit im Centrum und bei den Nationalliberalen.)

Dr. Barth (frs. Vgg.): Der sogenannte Zusatzantrag Zedlitz ist gar kein Zusatzantrag. (Hohngelächter rechts.) Er ist der direkte Gegensatz zu unserm Antrage (große Heiterkeit), da scheint es mir nicht zulässig, daß dieser Antrag in Form eines Amendements in unsern eingeschmuggelt wird. (Hohnlächter.) Wenn Herr Zedlitz was will, dann soll er seine Sache selbst machen. (Schallende Heiterkeit.)

Präsident **v. Kröcher:** Ein Zusatzantrag ist es doch. (Heiterkeit.)

Dr. Irmer (dc.): Herr Barth scheint seinen Antrag zurückgezogen zu haben, ich nehme den Antrag wieder auf, selbstverständlich mit dem Zusatz.

Dr. Barth: Das ist ein Irrtum; ich halte den Antrag aufrecht, aber ohne Zusatz. (Große Heiterkeit rechts.)

Es wird abgestimmt. Für die Einfügung der Worte „wie bisher" stimmt außer der Rechten und dem Centrum die große Mehrheit der Nationalliberalen. Hierauf wird der Antrag Barth mit dem Zusatz unter dem Hohngelächter der Rechten gegen die Freisinnigen angenommen.

Präsident **Kröcher**: Wir stimmen nun ab über den Antrag Irmer.

Dr. Barth: Der ist doch jetzt erledigt. (Hohngelächter rechts.)

Der Antrag Irmer wird gegen die Freisinnigen angenommen.

Reichstag.

+ **Berlin**, 11. Februar.

Das Haus nahm debattelos den Rest des Etats der Justizverwaltung an und beriet sodann den Etat des **Reichsschatzamtes.**

Abg. **Böckel** (Antisemit) beklagt die wachsende Schuldenlast des Reiches, die derzeitige Finanzwirtschaft und insbesondere die Begebung von Anleihen nach Amerika. Wie das Reich, so machten auch die Einzelstaaten Schulden auf Schulden, auch Preußen wird mit einer großen Anleihe auf den Markt kommen, denn die Kanalvorlage wird angenommen werden. Statt dieser Vertuschungen sollte man lieber neue Steuern einführen und die Matrikularbeiträge erhöhen.

Abg. **Oertel** (kons.) glaubt nicht, daß die Kanalvorlage angenommen werde. Redner bittet schließlich den Staatssekretär, die Vorbereitungen zu den neuen Zolltarifen zu beschleunigen, um die schwer leidenden Landwirte zu beruhigen.

Bei dem Etat der Verwaltung für die **Reichseisenbahnen** wünscht **Sezitz** (Soz.) die Einführung der elektrischen Beleuchtung und die Abschaffung der 4. Klasse und will ferner eine Herabsetzung des Personengepäcktarifes und Aufbesserung der Gehälter des Personals.

Abg. **Schlumberger** (Hosp. d. Ntl.): Seit 25 Jahren warte man auf Reformen der Personen- und Gütertarife.

Minister **v. Thielen** dankt für die Anerkennung des Vorredners; die Frage der Personaltarifreform machte keine Fortschritte, weil die 4. Wagenklasse, welche Norddeutschland nicht aufgeben wolle, in Süddeutschland nicht beliebt sei. Es beständen auch Zweifel darüber, ob die Tarifreform gerade mit der Verbilligung der Personentarife zu beginnen sei. Der Minister hofft, daß es der Reichsregierung, der Landesregierung und den Interessenten gelingt, die innere Entwicklung in Elsaß-Lothringen, diesen beiden gesegneten Ländern, möglichst zu heben.

Abg. **Gamp** (Rp.) zollt der preußischen Eisenbahnverwaltung uneingeschränktes Lob; sie sei die beste der ganzen Welt. Die Vereinigung der elsaß-lothringischen Bahnen mit der preußischen Eisenbahnverwaltung sei für Elsaß-Lothringen in finanzieller Hinsicht von größtem Vorteil gewesen.

Exkönig Milan †.

Wien, 11. Febr. Exkönig Milan ist heute nachmittag 4 Uhr 15 Min. gestorben.

Es giebt wenig Länder von der geringen Größe Serbiens, die so viel von sich reden gemacht haben, wie dieses kleine Königreich. Das war so unter der Regierung des soeben verstorbenen Exkönig Milan, das ist nicht minder der Fall unter dem jetzt regierenden König Alexander, seinem Sohne. Das Leben Milans war so reich an interessanten und pikanten Erlebnissen, das es Stoff zu manchem Roman aus dem Leben giebt. In frischer Erinnerung leben noch die verwandtschaftlichen Feindseligkeiten aus Anlaß der abenteuerlichen Hochzeit Alexanders mit Draga Maschin: wie König Milan seine militärische Stellung niederlegte, um die Liebschaft seines Sohnes zu brandmarken, wie dieser ihm sein Gehalt sperrte und Milan dann in Geldverlegenheit kam, wie er sich im Haß gegen Sohn und Schwiegertochter wieder mit der geschiedenen Gattin Natalie vertrug und dann einen gemeinsamen Feldzug der beiden gegen das junge Ehepaar im Belgrader Konak begann.

König Milan I., König von Serbien, wurde 1845 zu Manassic in Rumänien geboren. Er stammte aus dem Hause Obrenowitsch. Der Stammvater dieser Dynastie, Obren, war Bauer und Schweinehändler in Brusnitza um das Jahr 1800. Damals, als die Obrenowitsch sich zur Dynastie entwickelten, hatten sie den Titel Wojwoden, d. i. Herzöge oder Heerführer. Dieser jungen und unbedeutenden Herkunft entstammt das Königshaus. Milan empfing seine Erziehung in Paris. Im Jahre 1868 wurde er nach der Ermordung des Fürsten Michael zum Fürsten von Serbien erwählt, ohne daß ihm wegen seiner Jugend die Gewalt in die Hand gegeben wurde. Nach vier Jahren wurde er im Alter von 18 Jahren für volljährig erklärt und begann selbständig zu regieren. Durch zwei Kriege gegen die Pforte gelang es ihm, sein Land bedeutend zu vergrößern; im Berliner Vertrag wurde ihm außerdem auch die Unabhängigkeit garantiert. Diese Erfolge erregten in ihm den Wunsch nach einer Rangerhöhung und so ließ er sich am 6. März 1882 zum König von Serbien ausrufen. Trotzdem entsprach den äußeren Erfolgen nicht die innere Festigung des jungen Königreichs. Nicht nur, daß Milan sein neues Königtum sich etwas kosten ließ und deshalb dem Lande große Unkosten schuf, auch Parteikämpfe zerrütteten die Finanzen des Staates. Dazu kam ein unglücklicher Krieg mit Bulgarien im Jahre 1885, ewige und sehr rücksichtslos geführte Streitigkeiten mit seiner Gemahlin Natalie, endlich selbst die kirchliche Scheidung von ihr. Das alles untergrub seine Stellung, sodaß er im März 1889 zu Gunsten seines Sohnes Alexander abdankte.

Milan lebte nun in Paris ein sehr lustiges Leben, das ihn weltbekannt machte. Nach 5jähriger Scheidung vertrug er sich wieder mit seiner Gemahlin und 1894 hob die serbische Synode die Ehescheidung auf. Er wußte sich damit von neuem größeren Einfluß in Belgrad zu verschaffen, veranlaßte seinen Sohn Alexander die Regentschaft zu stürzen, die wegen seiner Minderjährigkeit die Regierungsgeschäfte leitete und erreichte es 1894 sogar, daß die Verfassung gestürzt wurde. Damit hatte er sich in Belgrad eine Nebenregierung verschafft, und er wußte seinen Sohn nach seinem Willen zu lenken. Das erste war, daß er sich durch einen Ukas seines Sohnes in alle seine Rechte als Mitglied des königlichen Hauses wieder einsetzen und den Oberbefehl über das Heer übertragen ließ. Es läßt sich nicht leugnen, daß er als Heerreorganisator dem Lande große Dienste erwies, aber innerpolitisch war er ebenso schädtlich, da er die gewaltthätigste Herrschaft führte. Der Gipfel dieser Umtriebe war das große Attentat des Jahres 1899; er hatte hier ein Simili-Attentat gegen sich selbst ins Werk gesetzt, um alle seine Freunde ins Gefängnis zu werfen und sich ihrer zu entledigen. — Das Geheimnis kam aber ans Licht. Milan lebte nun wieder mehr im Ausland, und bemühte sich für seinen Sohn eine Frau zu finden. Die Bemühungen waren nicht von Erfolg gekrönt, da sich keine europäische Fürstin für den wackeligen Thron und den nicht im guten Rufe stehenden Alexander hingeben wollte. Da kam noch für Milan ein herberer Schlag. — Alexander hatte sich unsterblich in die bekannte Draga Maschin verliebt, heiratete sie gegen den Willen seines Vaters und zerschlug damit alle die hochfahrenden Pläne seines Vaters. Die letzten diesem großen Zwiste folgenden Monate bis zu seinem Tode hatte Milan in freien Kämpfen mit seinem Sohne, der ihm aus Rache militärische Stellung und Einkommen genommen hatte, verlebt.

Das wechselvolle und ereignisreiche Leben Milans läßt manchen Makel an dem Namen des Toten. Aber die halbasiatischen Verhältnisse Serbiens und seiner Bewohner dürfen allerdings auch nicht mit dem Maße des zivilisierten Westeuropa gemessen werden.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 11. Febr. Der **Bund der Landwirte** hielt heute im Cirkus Busch seine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Der Bundesvorsitzende, Frhr. v. Wangenheim, begrüßte die Erschienenen in einer längeren Ansprache, worin er u. a. auf das Zusammengehen zwischen Industrie und Landwirtschaft hinwies, den Reichskanzlern Caprivi und Fürsten Hohenlohe einen Fußtritt verabfolgte, und dem jetzigen Reichskanzler einige Freundlichkeiten sagte, ohne ihm jedoch bereits sein Vertrauensvotum aussprechen zu wollen. Dem vom Direktor Dr. Hahn erstatteten Jahresberichte entnehmen wir folgende Angaben: Die Mitgliederzahl beträgt jetzt (am 1. Februar) 232000, d. i. ein Mehr gegen das Vorjahr von 26000. Von den Mitgliedern wohnen 110000 östlich, 122000 westlich der Elbe. Die Verschiebung nach dem Westen nimmt zu. In Bayern sind 2500, in Württemberg 1200 Berufsgenossen zugetreten. Von den gesamten Mitgliedern gehören 1480 den Großgrundbesitzern an, also 2/3 pCt. (1900: 1506), dem mittleren Grundbesitz 23520 (12 1/3 pCt.), dem Kleingrundbesitz 202000 (78 pCt.), dem Handwerkerstande oder einem anderen gewerblichen Berufe über 18000 (+ 4000). Der im vorigen Jahre an die Großgrundbesitzer gerichtete Appell hat nicht nur nichts genützt, sondern es ist sogar die Zahl der Großgrundbesitzer im Bunde trotz der allgemeinen Zunahme zurückgegangen. Im ganzen Reich fanden 9000 Versammlungen statt. Der Bund trat bei 10 Reichstagswahlen und bei 13 Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause auf. Die Bundesgeschäfte werden bewältigt von 23 Oberbeamten, 102 Bureaubeamten und Hilfsarbeitern in der Berliner Zentrale und 11 Geschäftsführern in den einzelnen Provinzen und Landesteilen, sowie durch eine Anzahl von Sachverständigen. Das Bundeswochenblatt wurde in wöchentlich 130000 Exemplaren versandt. Die Mitgliedsbeiträge für 1900 sind bis auf 1 pCt. sämtlich eingegangen. Die Kassenbilanz ergab einen Ueberschuß von 16750 Mk. Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung war; der neue Zolltarif. Es wurde ein Antrag angenommen, der sich für höhere Landwirtschaftliche Zölle, Beseitigung der Zollkredite und Tarifermäßigungen für ausländisches Getreide und für Bildung landwirtschaftlicher Verkaufsverbände ausspricht. Wie hoch die Zölle sein sollen, wird nicht gesagt. Es heißt in dem Antrage nur: „Die Mindestsätze des neuen Zolltarifs sind so bemessen, daß sie die Erstattung auskömmlicher Durchschnittspreise, wie sie die beiden Jahrzehnte von 1870—1890 aufweisen, ermöglichen. Dieselben dürfen nicht unterschritten werden, und sind nur denjenigen Ländern zu gewähren, welche auch ihrerseits Deutschland ein gleiches Entgegenkommen zeigen. Für diejenigen Länder, welche Deutschland zollpolitisch ungünstig behandeln, sind die Sätze eines ausreichend hoch bemessenen Zolltarifs in Anwendung zu bringen."

× **Der Bund der Landwirte** soll der „Nat. Ztg." zufolge den konservativen sächsischen Landtagsabgeordneten Kaufmann Huste in Bischofswerda boykottiert haben. Huste hatte gegen eine Forderung seines Fraktionsgenossen Andrae des Bundesvorsitzenden in Sachsen, gesprochen. Als Folge dieser Rede soll über sein Geschäft durch die Bundesmitglieder um Bischofswerda herum stillschweigend der Boykott verhängt worden sein. In einer öffentlichen Versammlung erklärte Huste daher jüngst, er habe die erheblichsten Bedenken, weiter ein Mandat anzunehmen, weil sich infolge seiner Landtagsthätigkeit ein Rückgang seines Geschäftes bemerklich gemacht habe. Ferner soll der Nat. Ztg. zufolge der Boykott auch bei der letzten Reichstagswahl gegen Gegner der Kandidatur Oertel durch Bundesmitglieder in Anwendung gebracht worden sein.

= Der vielgenannte Genosse **Eduard Bernstein** ist nunmehr nach 20jähriger Verbannung nach Berlin zurückgekehrt.

— **Die Reden des Kaisers Wilhelm** und des Königs Eduard beim Abschied in Marlbourough House werden im englischen „Court Circular", das amtlichen Charakter hat, veröffentlicht. Danach gab König Eduard in seinem Toast auf Kaiser Wilhelm der größten Befriedigung Ausdruck, „auf die ausgezeichneten Beziehungen hinweisen zu können, die zwischen unsern beiden Ländern bestehen, und es wird stets mein ernsthaftes Bestreben sein, diese zu erhalten und zu pflegen." Kaiser Wilhelm erwiderte mit dem Dank dafür, daß der König „mir den Rang als Feldmarschall in der britischen Armee verliehen hat. Diese Ehre ermöglicht es mir, die gleiche Uniform wie der Herzog von Wellington und Lord Roberts zu tragen, und gerade dieses Kompliment wird von meiner eigenen Armee höchlichst gewürdigt werden. Ich erwidere auf das Herzlichste die aufrichtigen Gefühle, die Ew. Majestät mit Bezug auf die Beziehungen zwischen unseren beiden Reichen hegen."

□ **Eine Protestversammlung jüdischer Bürger** Berlins gegen die Aeußerungen des Justizministers Schönstedt über die Stellung der Juden im preußischen Staatsdienste wurde am Sonntag abgehalten. Zur einstimmigen Annahme gelangte folgende Erklärung: Die versammelten jüdischen Bürger Berlins legen nachdrücklich Verwahrung ein gegen die aus den Reden des preußischen Justizministers vom 31. Januar und 8/9. Februar d. J. ersichtlichen Verwaltungsgrundsätze, die mit aller Deutlichkeit ergeben, daß unsere Glaubensgenossen wegen ihrer Zugehörigkeit zur jüdischen Religion die Gleichberechtigung im Staatsdienst nicht genießen.

— Der stellvertretende Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, Hauptmann v. Schimmelpfennig, genannt v. d. Oye, macht bekannt, daß der Oberleutnant Ernst **Lequis** am 7. Dezbr. in einem Gefecht bei Wejambasse im Jaunde-Bezirk gefallen ist. Oberleutnant Lequis gehörte früher dem Fußartillerie-Regiment Nr. 15 an und ist erst im vorigen Jahr nach Kamerun abgereist.

Düsseldorf, 9. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Rheinischen Provinzial-Landtages teilte der Präsident Fürst zu Wied mit, daß ein Antrag eingegangen sei, der Landtag möge beschließen, den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, 1) der Staatsregierung und dem Landtag der Monarchie mitzuteilen, daß nach der Meinung des Rheinischen Provinzial-Landtages die Interessen der Rheinprovinz die Annahme der dem Landtage der Monarchie gemachten großen wasserwirtschaftlichen Vorlage erheischten und daß insbesondere die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein vorab am richtigsten durch den Ausbau der Emscherthallinie erfolge; 2) der Staatsregierung und dem Landtage der Monarchie mitzuteilen, daß nach der Meinung des Rheinischen Provinzial-Landtages der Ausbau der Mosel und des Mosel-Saar-Canals in gleicher Weise geboten ist, wie der Ausbau der in der Vorlage der Staatsregierung vorgeschlagenen Canäle. Der Antrag wird in der nächsten Plenarsitzung des Provinzial-Landtages zur Beratung kommen.

München, 11. Febr. Da die sozialistische Presse fortfährt, den Dienstaustritt des **Prinzen Alfons** mit Vorgängen bei dem Weimarer Leichenbegängnis in Verbindung zu bringen, teilt das Weimarer Hofmarschallamt den hiesigen Neuesten Nachrichten amtlich mit, daß alle betreffenden Angaben und Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen seien.

— In **Oesterreich** ist der nach langem Suchen gefundene Kompromißkandidat aller Parteien, Graf Vetter von der Lilie, am Freitag mit 344 von 360 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden; Graf Vetter ist von der mährischen Mittelpartei des Großgrundbesitzes gewählt, hat sich aber im Abgeordetenhause keiner Partei angeschlossen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Prade von der Deutschen Volkspartei mit 236 Stimmen gegen 87 weiße Zettel und zum zweiten Vizepräsidenten der Tscheche Dr. Zacek mit 209 Stimmen gegen 92 weiße Zettel gewählt.

Spanien. Granada, 11. Febr. Die Ruhestörungen wiederholten sich im Laufe des Tages. Manifestanten durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!" „Nieder mit den Jesuiten!" und bewarfen das Jesuitenkloster mit Steinen. Als darauf aus dem Innern des Klosters Flintenschüsse abgegeben wurden, stieg die Erregung der Menge aufs höchste. Der Präfekt drang in das Kloster ein und stellte fest, daß zwei Gendarmen, die sich im Kloster befanden, geschossen hatten. Die Menge versuchte nun gegen das Kloster vorzudringen, wurde aber von der Gendarmerie auseinandergetrieben.

Valenzia, 11. Febr. Heute fanden in den Straßen neue Kundgebungen statt, die von dem Deputierten Haney geleitet wurden. Die Manifestanten versuchten ein Kloster mit Petroleum in Brand zu stecken, es gelang jedoch der Gendarmerie, dies zu verhindern. Einige andere Klöster wurden mit Steinen beworfen.

Madrid, 11. Febr. In Valenzia wurde der Belagerungszustand proklamiert.

Madrid, 11. Febr. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter drückte Sagasta sein Bedauern über die jetzigen Vorgänge in Spanien aus und tadelte die Anwesenheit des Grafen Caserta, Bräutigams der Prinzessin von Asturien. Er fügte hinzu, die Regierung hoffe, die Bewegung

---

stieg das Wasser. Schon konnte sie nicht mehr auf der Bank sitzen bleiben. Sie stand auf, aber diese Bewegung geriet ihr zum Unheil, das Boot kenterte und sie stürzte in den See.

Instinktmäßig schrie Therese um Hilfe, obwohl sie wußte, daß niemand im Bereiche ihrer Stimme war, den sie hätte herbeirufen können. Sie versuche zu schwimmen, aber die Kräfte verließen sie nur zu bald, und das Gewicht ihrer Kleider zog sie nieder. Schwächer ward ihr Hilferuf, die Sinne vergingen ihr. Wie im Traume hörte sie noch aus weiter Ferne einen Ruf:

„Therese! Therese!" Noch einmal streckte sie den Arm in die Höhe.

Oswald Cunio hatte früher, als erwartet hatte, seine Geschäfte beendet und war seiner Schwester sehr ungelegen heimgekommen, denn das Scheuerfest sollte erst am späten Abend sein Ende erreichen. Es bedurfte keiner allzu großen Ueberredung von ihr, ihn zu bestimmen, nach Culdowna zu reiten, um dort so lange zu bleiben, bis das Haus wieder in gebührendem Stande zu seiner Aufnahme sein würde.

Bei seiner Ankunft im Schlosse wurde ihm der Bescheid, der Fürst sei für den ganzen Tag auswärts, die Fürstin schlafe und das gnädige Fräulein sei in den Park gegangen. Was konnte ihm erwünschter sein, als ihr dahin zu folgen und ungestört mit ihr zusammen zu sein. Es war ihm auch garnicht zweifelhaft, wo er sie aufzusuchen hatte, gewiß schaukelte sie sich in ihrem kleinem Boot auf dem See. Dahin lenkte er seine Schritte.

Plötzlich durchzitterte die ihn umgebende tiefe Waldesstille ein schriller Hülferuf, der ihm das Blut zu Eis gerinnen machte und seine Bewegung zu lähmen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

nehme bis zur Hochzeit der Prinzessin von Asturien ab, doch halte er es im Hinblick auf den herannahenden Karneval für wenig wahrscheinlich. Sagasta sieht die Vorfälle im ganzen ziemlich bedenklich an.

Granada, 11. Februar. Die Manifestanten versuchten in eine Waffenhandlung einzudringen und sich mit Waffen zu versehen. Ein Waffenhändler schoß auf die Angreifer, um die Beraubung seines Geschäftes zu verhindern. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Unruhestifter, von denen einer leicht verwundet wurde. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

Granada ist Universitätsstadt und Sitz eines Erzbischofs; da die Studenten im Mittelpunkt der Bewegung stehen, wird es der Bewegung an Zulauf nicht fehlen.

Madrid, 11. Febr. Hier dauerten die Kundgebungen bis Mitternacht fort. Vor dem Stadthause, wo ein Empfang zu Ehren der Prinzessin von Asturien und ihres Bräutigams, des Grafen v. Caserta stattfand, gab es bei einem Zusammenstoß mit der Polizei zehn Verwundete. Dabei wurden vierzig Personen verhaftet. In Valenzia wurde der Wagen des Gouverneurs mit Steinen beworfen; die Klöster wurden mit Petroleum besprengt.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 9. Februar. Rev. Bosman, der holländische Hauptgeistliche in Pretoria, hat die Anklagen wegen Raubes und anderer Verbrechen untersucht, die von den englischen Soldaten begangen sein sollten; er berichtet, daß die Anklagen jeder Begründung entbehrten.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 12. Febr. Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Feuerriegel in Halle a./S. ist zum Oberlehrer an der Realschule hierselbst ernannt worden. — Der Zeichenlehrer Köster in Potsdam ist zum Zeichenlehrer an der Realschule hierselbst ernannt worden.

Bielefeld, 12. Febr. Die Beckhaus'sche Besitzung Oberwallstraße 24 ist (laut Wächter) von Herrn Architekten Heinrich Lütkemeyer für 65000 Mk. angekauft worden.

Brackwede, 9. Febr. In der letzten Sitzung der Orts-Krankenkasse von Brackwede wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Als Vorsitzender Kaufmann Heinr. Krafft; als stellvertr. Vorsitzender Kaufmann Heinrich Eikelmann und als Schriftführer Heinr. Schürmann.

Bünde, 8. Febr. Gestern abend gegen 7½ Uhr brannte das in der Nähe des Bahnhofes gelegene Haus des Zigarrenfabrikanten Bergmann bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Haus war von 3 Familien bewohnt. Das Feuer entstand in der Bäckerei des Bäckermeisters Röscher, welcher die untere Etage bewohnte. Das Mobiliar ist größtenteils gerettet. Versichert war alles. (Westf. Ztg.)

Herringhausen b. Herford, 9. Febr. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonntag in der Familie des Cigarrenarbeiters Hilker. Das etwa 4jährige Mädchen verschluckte einen kleinen Haken, den es aus dem Kleidchen gerissen hatte. Sofort angestellte Versuche, den Haken aus der Luftröhre zu entfernen, gelangen weder den Eltern noch zwei hinzugezogenen Aerzten. Am Montag wurde das Kind in die Anstalt Bethel b. Bielefeld gebracht, wo durch eine sofort vorgenommene Operation der Gegenstand entfernt wurde. Die Nahrungsaufnahme war wegen der großen Halswunde schwierig. Beim Trinken drang dem Kinde etwas Milch und Zwieback in die Lunge, wodurch sich dieselbe entzündete. Gestern ist das Kind seinem Leiden erlegen.

× **Wiedenbrück**, 11. Febr. Bekanntlich wurde zum Zweck des Schulbaues im Jahre 1895 die II. Kaplaneiwohnung gegen die Mädchenschule umgetauscht. An die Stelle der letzteren soll nunmehr nach dem Beschlusse des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung ein Neubau aufgeführt werden. Die Kosten sind auf 8600 Mark veranschlagt.

+ **Langenberg**, 10. Febr. Nachdem durch die anerkennenswerten Bemühungen unseres hochverehrtesten Herrn Pfarrers und Definitors Kleinschnittger die altehrwürdige Pfarrkirche erweitert und schönstens dekoriert, nachdem der alte Turm ein neues Kleid bekommen und der neu vergoldete Hahn auf der Spitze desselben thront, nachdem die Wohnhäuser in nächster Nähe der Kirche ehrfurchtsvoll entferntere Plätze eingenommen, nachdem dann auch eine neue Kaplanei und eine neue Pastorat an Stelle der veralteten Gebäude getreten waren — da versagten auch die 2 größten Glocken den gewohnten Dienst, und sie sprangen. Für sie sind von Petit & Gebr. Edelbrock zu Gescher 3 neue Glocken auf die Töne f, as, b gegossen worden. Durch Hinzutreten der 3. Glocke soll die kleinere C-Glocke, die Namen „Jesus, Maria, Josef!" tragend, und gegossen in der Blütezeit der Glockengießerei im Jahre 1468, geschont werden. — Am Sonntage Septuagesima fand die feierliche Weihe der neuen Glocken statt. Nach dem „Veni Creator Spiritus" und dem Vortrage entsprechender Gedichte seitens einiger Schülerinnen der Oberklasse vollzog der hochw. Herr Definitor die hl. Handlung unter Assistenz der hochw. Herren: des Kaplans Luig-Langenberg, Pfarrers Schulte Elte-Benteler, des P. Emmanul-Werl und des Konrektors Brinkmann-Geseke, eines Sohnes unserer Gemeinde. Nach der Weihe folgte eine erhebende Ansprache über die Glockenweihe mit ihren schönen Ceremonien und Gebeten, sowie über die Bestimmung der Glocken „Vivos voco, Mortuos plango, Fulgura frango.

„Noch dauern wird's in spätern Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr,
Und wird mit dem Betrübten klagen
Und stimmen zu der Andacht Chor."

Te Deum und Röm. Segen beschloß die Feier. — Die f-Glocke ist auf den Namen Laurentius geweiht, und enthält in lat. Inschrift die Worte: „Gegossen 1765, gesprungen 1899, umgegossen 1900. Heiliger Konpatron Laurentius, bewahre die Deinigen vor dem ewigen Feuer." — Die as-Glocke ist auf den Namen „Lambertus" getauft und hat als Inschrift: „Gegossen 1765, gesprungen 1899, mit meinen Schwestern neu gegossen 1900. Heiliger Patron Lambertus, bitte für die Deinigen." — Die b-Glocke trägt die Worte: „Mich hat Antonius genannt und geschenkt der Pfarrer Antonius Kleinschnittger 1900." Diese Glocke ist also ein Geschenk unseres Herrn Pfarrers; sie soll nach seinen Worten ein bleibendes Denkmal der Liebe und des schönen Verhältnisses zwischen Hirt und Herde sein. Dem freundlichen Geber hiermit öffentlicher Dank! — Die neuen Glocken wurden dann im Laufe der Woche vom hochw. Herrn Propst Sahlmen-Belene im Beisein des Herrn Dechanten Deilmann-Wiedenbrück auf Hauptton, Neben- und Ringtöne geprüft. Das Resultat war ein sehr günstiges. Heute wurden die Glocken geläutet. Allgemeine Freude und Befriedigung gab sich kund.

Aus dem Münsterlande.

× **Beelen**, 9. Febr. Der Kötter Bernard Lanwehr wurde nahe seiner Wohnung besinnungslos aufgefunden. Der Tod trat schon kurze Zeit darauf ein. Der Verstorbene hatte einem Verkauf bei Griese-Klarholz beigewohnt und ist auf dem Heimweg von seinen beiden Begleitern, Kötter E. Franke und dem aus Oelde gebürtigen, beim Kötter Mohnke wohnenden Holzschuhmacher Franz Homeier schwer mißhandelt, bezw. totgeschlagen worden. Die beiden Thäter sind bereits verhaftet und dem Warendorfer Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Homeier aus Oelde hat bereits in Herford wegen ähnlichen Vergehens eine 9monatige Gefängnisstrafe abgesessen.

+ **Beelen**, 11. Febr. Heute fand die gerichtliche Obduktion der Leiche des tot aufgefundenen Kötters Gerhard Lanwehr statt. Ueber das Ergebnis habe ich noch nichts Zuverlässiges erfahren können, jedoch steht soviel fest, daß Lanwehr das Opfer eines mit unglaublicher Roheit ausgeführten Verbrechens geworden ist. Wie schon mitgeteilt, ist Lanwehr, der zwar dem Schnapsgenusse mehr als gut ist huldigte, im übrigen aber ein friedliebender Mensch war, in Gemeinschaft mit dem Holzschuhmachergesellen Homeier gt. Rose aus Clarholz und dem Ackerer Everhard Franke aus Beelen nach Hause gegangen. Unterwegs haben die beiden Begleiter den Lanwehr angegriffen und mit birkenen und eichenen Knüppeln unmenschlich verhauen. Nachdem die Unholde den Lanwehr eine Weile geprügelt, schleppten sie ihn wieder eine Strecke mit sich fort, wiederholten dann die Prügelei und verübten dieses Manöver so lange, bis Lanwehr sein Leben ausgehaucht hatte. Das Jammergeschrei des armen Opfers war weithin hörbar. Ein Nachbar Namens Evers kam hinzu und sah, wie Homeier im Takt auf Lanwehr losschlug, während Franke im Kommandotone zählte. Lanwehr jammerte ein über das andere Mal: „Schlagt mich doch nicht tot, ich will euch auch alles geben!" Homeier aber ließ unbarmherzig weiter seinen Knittel auf den Körper des Lanwehr niedersausen. Evers versuchte, die Nachbarschaft gegen die Unholde, die sich ihm gegenüber noch mit ihrer Heldenthat brüsteten, mobil zu machen; man fürchtete sich aber dort offenbar, sich in die Sache hineinzumischen. Und so prügelte denn Homeier den Lanwehr langsam zu Tode. Der Unglückliche muß einen entsetzlich grausamen Tod erlitten haben. Gesäß und Rücken waren fürchterlich zugerichtet, auch der Hinterkopf zeigte eine tiefe Wunde. Der Anzug des Lanwehr war durch die Stockhiebe völlig in Fetzen gegangen. Lanwehr soll ein Portemonnaie mit nahezu 50 Mk. und eine neue Meerschaumpfeife bei sich getragen haben; beide Gegenstände fehlten bei der Leiche, werden aber wohl noch im Schnee gefunden werden. Nach Lage der Sache ist nämlich nicht anzunehmen, daß ein Raubmord vorliegt, wahrscheinlich ist die unmenschliche That lediglich ein Roheitsausbruch bezw. Racheakt, der übermäßigem Branntweingenuß entsprungen ist. Allgemein wundert man sich darüber, daß der 30jähr. Ackerer Franke sich an dem Verbrechen beteiligt hat, denn dieser junge Mann erfreute sich bisher eines guten Rufes und war recht beliebt.

× **Beelen**, 11. Febr. Ueber den an dem Kötter Lanwehr verübten Totschlag wird weiter bekannt, daß die Thäter, nachdem sie den Lanwehr vollständig totgeschlagen, den Leichnam mittels Schiebkarre nach dem Hause des Ermordeten befördert, dort ins Bett geworfen und mit Kissen fest zugedeckt haben. Alsdann haben die Uebelthäter erzählt, Lanwehr sei im Bett erstickt. Die Entrüstung über die grausige That ist hier sehr groß. — Die Leichenschau wurde heute von dem Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Overkamp und dem Kreiswundarzt aus Glandorf vorgenommen.

Greffen, 11. Febr. Der am vorigen Montag so schwer mißhandelte Kötter Middendorf, der schon wiederholt totgesagt wurde, lebt thatsächlich heute noch, und es ist Hoffnung vorhanden, daß er wiederhergestellt wird. Die beiden Thäter, Röttger und Nathmann befinden sich noch auf freiem Fuße. Ersterer ist schon mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraft; er wohnte früher in Warendorf.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Hamm**, 11. Febr. Der heutige Feiertag des Kreises Hamm genehmigte die mit der Stadt getroffenen Abmachungen bezügl. des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreisverbande; letzteres findet am 1. April 1901 statt. Weiter wurde beschlossen, die Aufnahme einer Anleihe von 180000 Mk. für die Zwecke des Ruhr-Lippekleinbahn-Unternehmens gemeinschaftl. mit dem Kreise Soest, Anlage einer Sandbaggerei bei Hovestadt a. D. Lippe, eines Steinbruches bei Möschede usw.

Schwerte, 8. Febr. Der Metzger Hermann Stähler von hier ging am 31. d. Mts., nachmittags, mit einer bedeutenden Geldsumme versehen, nach Rheinen, um Vieh einzukaufen, er ist dortselbst jedoch nicht angekommen und auch nicht zu Hause zurückgekehrt, sodaß angenommen werden muß, daß ihm ein Unglück zugestoßen oder ein Verbrechen verübt ist. St. war etwa 30 Jahre alt und trug einen graugrünen Jacketanzug, Sportsmütze und dunkle Metzgerjacke. Um Auskunft über den Verbleib des Mannes wird gebeten.

Dortmund, 9. Febr Polizeilich verboten wurde das Ankleben von Plakaten an den Plakatsäulen, worin zu einer am Montag stattfindenden Sympatiekundgebung für die Buren eingeladen wird. Es ist für denselben ein Vortrag des Kommandanten Ch. Meyer von Pittius, eines Burenkämpfers, über den „Raubzug der Engländer nach Transvaal" angesagt.

Wattenscheid, 7. Febr. Die Falschmeldung von der Gefangennahme Kitcheners hat mancherlei „Folgen" gehabt, wie man noch nachträglich aus einer Notiz der Wattenscheider Zeitung ersieht: Gestern Morgen konnte man in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, der von Uckendorf kam, vier Wattenscheider „Patrizier" sehen, welche die ganze Nacht hindurch aus obigem freudigen Anlaß nach alter deutscher Art „immer noch eins" getrunken hatten mit derartiger Wirkung, daß sie nur noch elektrisch heim konnten. Jetzt, da das Gerücht leider dementiert wurde, wollen sie wieder einen Kommers und zwar einen Trauerkommers veranstalten. Inzwischen hat eine weitere falsche Nachricht den britischen Generalissimus an einer Kugel sterben lassen. Kitchener scheint aber auch dieser Nachricht zum Trotz noch keineswegs mausetot zu sein. Die depeschengläubigen Wattenscheider kommen auf solche Weise aus Freude und Schmerz gar nicht mehr heraus, und schon um ihrer angegriffenen Nerven willen möchte man wünschen, daß der Buren- und Chinakrieg bald zu Ende geht.

Köln, 11. Febr. Ein Sternberg-Skandal, der an Umfang den Berliner noch übertreffen dürfte, steht in Köln a. Rh. bevor. Die Untersuchung ist bisher sehr geheim geführt worden, hat aber doch schon zur Verhaftung von fünf Personen geführt, darunter ein Zahnarzt sowie angesehene Rentner aus Neustadt. Der am meisten bloßgestellte Kaufmann Bohndorff hat sich alsbald nach seiner Verhaftung im Gefängnisse erhängt. Einzelnen Damen der auf den Bahnhöfen thätigen Missionsgesellschaft war es aufgefallen, daß Bohndorff stets in Begleitung kleiner hübscher Mädchen seine Reise antrat. Ein Geheimpolizist beobachtete ihn auf seinen späteren Reisen und führte auf Grund seiner Wahrnehmungen die Verhaftung Bohndorffs herbei. Angeblich stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Vermischtes.

— **Ueber die Ermordung des Hauptmanns Adams** in der lothringischen Garnisonstadt Mörchingen veröffentlicht jetzt die „Straßb. Post" eine eingehende Darstellung, in welcher sie die durch die Presse gegangenen Berichte als Erfindung kennzeichnet. Die Affäre sei nach dem übereinstimmenden Ergebnis der Feststellungen wie folgt vor sich gegangen: Nach dem Offiziers-Kaisersgeburtstagsessen saßen einige ältere Offiziere, unter denen sich auch der Oberstabsarzt Dr. Rüger und dessen Bruder, der Oberleutnant Rüger, befanden, an einem Tisch zusammen und unterhielten sich ganz ruhig. Hauptmann Adams hatte mehr geistige Getränke zu sich genommen, als er vertragen konnte. Das übte allmählig seine Wirkung auf ihn aus. Er begann die auf dem Tische stehenden Gläser umzuwerfen. Der Oberstabsarzt, der neben ihm saß, hielt ihm die Hand fest, um ihn daran zu verhindern. Hauptmann Adams streckte nunmehr die andere Hand aus, um ein Glas umzustoßen. Darauf ergriff der Oberleutnant Rüger diese Hand und hielt sie fest. Das Ganze dauerte nur wenige Augenblicke. Dann ließen die Brüder Rüger die Hände des Hauptmanns wieder los. In diesem Augenblick sprang Hauptmann Adams auf und versetzte dem Oberstabsarzt einen Schlag. Der Oberstabsarzt verließ sofort das Zimmer. Nach ihm ging auch Hauptmann Adams fort, begab sich in seine Wohnung und legte sich zu Bett. Der Oberleutnant holte sich seinen Revolver. In der Wohnung des Hauptmanns Adams traf er zwei Offiziere, die im Auftrag des Oberstabsarztes den Hauptmann fordern wollten. Als der aus dem Schlafe geweckte Hauptmann ins Zimmer trat, schoß ihn der Oberleutnant sofort nieder, ehe die im Auftrage seines Bruders erschienenen Kameraden ihre Sendung noch erfüllen konnten. Der Thäter ist, wie schon mitgeteilt, zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden.

— **Amberg**, 11. Febr. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in einem Hause auf der Lieglitzenhöhe ein Zimmerbrand ausgebrochen, bei welchem eine Witwe mit zwei Kindern erstickten.

— **Die Bevölkerung Petersburgs** beläuft sich nach der Volkszählung vom Dezember v. J. auf 1439000 Personen.

Briefkasten.

Nach Sophienstift b. Flensburg. Die Schuld kann nicht an unserer Expedition liegen. Bleibt mal eine Nr. aus, so verlangen Sie am besten bei dortiger Post die sofortige Nachlieferung. Wiederholen sich die Unregelmäßigkeiten, so wollen Sie gefl. zunächst bei dortiger Post, und wenn dies nicht hilft, bei unserer Expedition Beschwerde führen.

Nach Bruckhausen (Rhein). Ueber den Preis der Ztg. geben die Bemerkungen am Kopfe derselben genaue Auskunft.

Ferdinand T. Rheine. Gedicht soll gelegentlich zum Abdruck gelangen.

Wetteraussichten.

Am 13. Febr.: Teils heiteres, teils wolkiges Frostwetter, zeitweise Schneefall.

Am 14. Febr.: Keine wesentliche Aenderung.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Musterung der Militärpflichtigen** des Stadtkreises Bielefeld wird:

1. für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben A bis einschließlich G anfangen, und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, am **Montag, den 18. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
2. für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben H bis einschließlich N anfangen, am **Dienstag, den 19. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
3. für die im Jahre 1879 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben O bis einschließlich Z anfangen, am **Mittwoch, den 20. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
4. für die im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben A bis einschließlich H anfangen, am **Donnerstag, den 21. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
5. für die im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben J bis einschließlich R anfangen, am **Freitag, den 22. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
6. für die im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben S bis einschließlich Z anfangen, am **Sonnabend, den 23. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
7. für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben A bis einschließlich G anfangen, am **Montag, den 25. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
8. für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben H bis einschließlich L anfangen, am **Dienstag, den 26. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
9. für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben M bis einschließlich R anfangen, am **Mittwoch, den 27. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**
10. für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben S bis einschließlich Z anfangen, am **Donnerstag, den 28. Februar d. Js., morgens 8½ Uhr,**

in den Räumen des Arbeiter-Bildungs-Vereins, Kreuzstraße Nr. 23, abgehalten werden.

Die Losung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher ohne ihr Verschulden an einer Losung nicht haben teilnehmen können, sowie die Klassifizierung der Landwehr und Reserve-Mannschaften, die reklamiert haben, findet am **Freitag, den 1. März d. Js., morgens 9 Uhr**, ebendaselbst statt.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung, also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung, bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen und nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu dem Antrage, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist. Das Gesuch ist alsdann sofort an den Amtmann oder in Städten an den Bürgermeister zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch im Aushebungstermine, also der zweiten, im Sommer stattfindenden Vorstellung angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu nach dem Aushebungstermine eingetreten ist. War die Veranlassung bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg. Anträge auf Zurückstellung von der Militärpflicht können durch Verheiratung nicht begründet werden.

Bielefeld, den 9. Februar 1901.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises.
J. V. **Sprengel**, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die Pläne, welche die Fluchtlinien

a. der Straßenzüge No. 214 bis 223, sowie 252 und 291 des nördlichen Bebauungsplanes Blatt 11 (zwischen Altenschildescherweg und Subbrackstraße)
b. eines um den Johanniskirchplatz anzulegenden Straßenzuges No. 338

festsetzen, auch gemäß der Bekanntmachung vom 24. November 1900 offen gelegen haben, Einwendungen nicht erhoben sind, werden diese Pläne hiermit förmlich festgestellt und auf dem Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Bielefeld, 5. Febr. 1901.

Der Magistrat.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Ein Mädchen
von 14 bis 15 Jahren findet zur Stütze der Hausfrau auch gleichzeitig Gelegenheit, sich im Kolonialwaren-Geschäfte auszubilden, gegen guten Lohn.
Hermann Hütig, Beckum,
Vorhelmerstraße 198.

Ein Vortrag
über Wechsellehre und Wechselrecht
findet am **Donnerstag, den 14. d. Mts.**, abends 9 Uhr statt.
Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
Verein f. kath. Kaufleute und Beamte „Hansa".

Neu! Klänge Neu!
von der Sparrenburg.
Marsch von **J. Adler.**
Preis für Klavier 1 Mark.
Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Bielefeld,
Klosterstrasse 1.

Suche sofort einen nüchternen und zuverlässigen
Kutscher.
Hôtel Schlemann,
Ennigerloh.

Bildhauer-Lehrlinge
gesucht von
A. Hermann, Bildhauer,
Beckum, Nordwall 8.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Suche auf sofort oder zum 1. April einen
Ackerknecht
von 17—20 Jahren.
Mackenberg, Sünninghausen.

Amt Reckenberg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande auf Gut **Buxel** in **Lintel** 67 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Wiedenbrück, 4. Febr. 1901.

Die Polizei-Behörde. **Muxenhoff.**

Amt Reckenberg.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Kolon **Eberhard Siewecke** in Lintel ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Wiedenbrück, 4. Febr. 1901.

Der Amtmann.
Marenhoff.

Für Zahnkranke

bin ich jeden Mittwoch Nachmittag von 1 bis 7 Uhr in **Ennigerloh** zu sprechen.

W. Schwinn, Beckum.

Haus-Verkauf.

Verziehungshalber beabsichtige ich, meine **Besitzung**, bestehend aus Wohn- und Geschäftshaus, sowie 1/2 Morgen **Garten**, direkt bei dem Cementwerk „Rhenania" belegen, unterhändig zu verkaufen. Wegen seiner günstigen Lage eignet sich die Besitzung für jedes Geschäft.

Joh. Müller,
Ennigerloh.

Haemoferin

erprobtes und bewährtes, überraschend wirkendes Mittel gegen

Bleichsucht.



Bestandtheile der Pillen. Ferr puriss. 28, Sacch. alb. 32, Glycerin 7, Extr. card. ben 10, Extr. aurantii 2,5, Gi arab. pulv. 1,5, Rad alth. 19%, geben Pillen v. 0,2

Bestandtheile des Thees: Fol. senn. ores. 22, Manna exsicc. 42, Rad polypod. 6, Flor. malv. vulg. 6, Rad. liquir. conc. 6, Sacch. in frust. 18%.

Erhältlich in den meisten Apotheken. Gegen Einsendung von 2.75 M. franco Zusendung.

Schwanen-Apotheke Krefeld

Namen, Schutzmarke gesetzl. geschützt

Guterhaltene, gebrauchte **Fahrräder** gebe billig ab. Preisliste gratis!

BERNARD HAGEDORN BECKUM

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Februar 1901, mittags 12 Uhr, werde ich im Zwangsverfahren im Pfandlokale (**Möllenhoff**) **Ennigerloh:**

Silber- u. Nippsachen, Schmuckgegenstände 2c., 1 Büffet, Tische, Stühle, Bilder, Bücher- real mit Bücher, Teppiche, Gardinen, 1 Sessel, 1 Regulator, 1 Vertikow, Kinderwagen, Kisten, Emaillierwerke und 1 Bauer mit Kanarienvogel 2c.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Oelde, den 9. Febr. 1900.

Flormann.
Gerichtsvollzieher.

Nutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Februar ds. Js., sollen in den bei **Ostenfelde** belegenen Gräflich von Korff-Schmising'schen Forsten öffentlich meistbietend an Ort und Stelle einzeln verkauft werden:

A. Forstdistrikt Dickenbusch bei Masthoff.

40 Eichen zu Bretter und jedem anderen Nutzholze, besonders für Schreiner geeignet,

47 Eichen zu leichtem Bauholz, Deichseln und Riegelpfählen passend,

1 Buchenabschnitt und **7 Eichennutzklafter.**

B. Forstort Mühlenholz bei Keuschenburg.

12 Eichen, zu Bretter, Balken und Stellmacherholz geeignet,

12 Buchenabschnitte.

Anfang im Dickenbusch **vormittags 10 Uhr** und im Mühlenholz nach Beendigung des Verkaufes der Pappeln bei Bornholz.

Bornholz bei Ostenfelde, d. 4. Februar 1901.

Der Rentmeister
Trömpert.

Suche auf sofort für dauernde Arbeit **2—3 tüchtige**

Bauschreiner.

Franz Zurbrüggen, Oelde,
mechanische Schreinerei.

Männer-Gesang-Verein Oelde.

Zur **Generalprobe** haben nur Angehörige von Vereins-Mitgliedern Zutritt. **Schulkinder** werden überhaupt nicht zugelassen.

Der Vorstand.

Margarine:

Mohra, guter Naturbutter gleichkommend, p. Pfd. 70 Pfd., **FF.,** Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. zu 55 Pfg. per Pfund empfiehlt in **stets frischer Ware**

Ferdinand Evers,
Bielefeld, Neumarkt 15.

Ein wenig gebrauchtes doppeltes

Jagdgewehr,

Hintl., vorzügl. im Schuß, billig zu verkaufen. Näh. in d. Exped.

Mädchen sucht

auf sofort oder 1. März **Stellung** für Haus und Küche. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Es wird ein

Mädchen

gesucht zur Aushülfe in der Wirtschaft und für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April oder früher.

H. Evers, Schützenhof, **Oelde.**

Zum 1. April ds. Js. wird für ein ruhig. Haushalt ein tücht. kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Gerhard Dahms,
Bochum, Hochstr. 7.

Ein geübter **Horndrechsler-Gehülfe** für bessere Pfeifen-Arbeit, sowie **2 Lehrlinge gesucht,** auch können Söhne von Meistern zur weiteren Ausbildung Stellung erhalten.

Georg Eselgrimm, Oelde i. W., mechan. Drechslerwaren-Fabrik.

Solide Cigarren-Arbeiter

(verheiratete bevorzugt) finden dauernde Beschäftigung.

A. Batsche, Paderborn,
Cigarren- Tabak - Fabrik.

Großes Kalkwerk mit **Ringofenbetrieb** sucht umsichtigen und energischen

Kalkbrenner,

der das Brennen von Wasserkalk im Akkord übernimmt. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub **G. R. 12** befördert die Exped. der „Glocke".

Eine Landwirtstochter

sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in der Küche gegen Vergütung, am liebsten in Rheda oder Bielefeld. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen

Fuhr- und Ackerknecht

und einen

Jungen

von 14—15 Jahren f. leichte Arbeit.

H. Kobrink, Lette.

Auf sofort oder zum Frühjahr

ein Geselle und ein Lehrling gesucht.

Jos. Droste, Schmiedemeister,
Hassenberg.

Schneidergeselle

gesucht von

Jos. Kuhlmann, Schneiderm.,
Necklinghausen.

Zum 1. April cr.

3 Zimmer nebst Keller

und Bodenraum in **Oelde** zu vermieten. Näheres in d. Exped.

Eine bessere Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern, auf sofort in **Oelde** zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Eine **hochtragende Kuh** bei **Gerhard Kreft,** Bäcker in **Clarholz.**

Eine nichttragende schwere **Kuh** bei **Wilhelm Nordberg** zu **Stromberg.**

2 hochtragende **Mutterschweine** bei **Bern. Brinkschneider, Oelde,** Feldmark.

9 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Eugen Hölscher, Sünninghausen.**

1 rotbuntes **Mutterkalb** bei **Johann Tenkhoff, Beckum,** Markt.

Der Geflügel- und Tierschutz-Verein Lippstadt hat für seinen

illustrierten Ausstellungs-Katalog,

welcher die ausgedehnteste Verbreitung findet, noch mehrere Seiten für

Geschäfts-Annoncen

zu vergeben.

Anmeldungen möglichst bald an Herrn L. Ostheimer, Lippstadt, am Nordbahnhof.

Wer **rasch, billig und gut** kochen will, verwende die

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,**

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften u. Droguerien.

Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stelle als

Kutscher oder Hausdiener.

Näheres in der Exped.

---

1 oder 2 tüchtige

Anstreichergehülfen

sofort oder später gesucht. Guter Lohn, dauernde Stellung.

Ant. Conrad, Dülmen.

Sofort **gesucht** ein guter

Melker (Schweizer)

mit guten Zeugnissen. Offerten sub **W. H. 316** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Heizer,

theoretisch und praktisch gebildet, sucht Stellung.

Offerten unter **W. B. 61** befördert die Exped. d. Ztg.

Zum Frühjahr ein

Bäckerlehrling

gesucht von

Wilh. Selle, Bäckermeister,
Telgte.

Suche zum 1. April d. Js. ein ordentliches katholisches

Dienstmädchen

in eine Gastwirtschaft. Näheres der Expedition d. Bl.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Montag, den 11. Februar 1901.

Kreis Münster Weizen 15,90, Roggen 14,25, Warendorf Roggen 15,30, Beckum Roggen 14,80, Wiedenbrück Roggen 15,00, Lippstadt Weizen 16,00, Roggen 14,60, Gerste 15,60, Hafer 13,20, Hamm Weizen 15,20, Roggen 18,70, Paderborn Hafer 12,90, Osnabrück Weizen 14,90, Roggen 14,10, Gerste 13,50, Hafer 13,40.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Paderborn. (Amtl.) Hafer 13,40.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,20, Roggen 14,40, Gerste 14,20, Hafer 14,00.

Dortmund, 11. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 845 Stück Großvieh, 1616 Schweine, 404 Kälber und 136 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 61—65 Mk., Stiere 48—58 Mk., Kühe 1. Qual. 58—61 Mk., 2. Qual. 54—57 Mk., 3. Qual. 48—53 Mk., Schweine 1. Qual. 53—59 M.., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 70—73 Pfg., 2. Qual. 60—70 Pfg., Schafe desgl. 50—63 Pfg. Handel in Großvieh und Kälbern langsam, in Schweinen und Schafen mittelmäßig.

Essen, 11. Febr. Produktenbörse. Weizen, inl. 15,50—16,00, do. fremder 17,75—18,50, Roggen, inl. 13,00—13,75, do. fremder 15,25—16,25, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,50—15,50, Buchweizen 16,25—17,00, Futtergerste 13,00—13,75, Mais 11,75 bis 14,75, Weizenvorschuß 22,25—22,75, Roggenvorschuß 20,00—20,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Duisburg, 11. Februar. Fruchtmarkt. Weizen inländ. Mark 16,30—16,50, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 17,25—18,25, Asow 17,25—18,25, amerikanischer 17,25—18,25. Roggen inländischer 13,75—13,80 Mk., Donau Mark 00,00—00,00, Schwarzmeer Mark 15,00—16,00, Asow 15,00—16,00, amerikanischer 15,00—16 00 Mk. Hafer inländ. Mk. 00,00, amerik. 14,00—00,00, russischer 13,00—15,00 Mk. Futtergerste Mk. 12,75, Mais amerik. Mk. 11,50, Cinquantino Mk. 14,00. Buchweizen Mk. 16,25—00,00. Weizenmehl Nr. 000 Mk. 21,75—22,50, Nr. 00 21,00—21,50. Roggenmehl Nr. 0 Mk. 19,75 bis 20,50, Nr. 0/1 Mk. 19,00—19,50. Vollmehl Mk. 11,50—12,00. Grand Mk. 9,50 bis 10,25. Kleie Mk. 9,50—10,25 inkl. Sack. Alles die 100 Kil.

Köln, 11. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 714 Ochsen, darunter — Weideochsen, 579 Kalben (Färsen) und Kühe, 76 Bullen, 1472 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 68, b. 63—64, c. 57—58, d. 51—53 Mk.; Kalben (Färsen) Kühe: a. 60 bis 00, b. 55—57, c. 51—53, d. 48—50, e. 44—46 Mk.; Bullen: a. 61—00, b. 57—58, c. 54—56 Mk. Schleppender Geschäftsgang. In geringerer Ware wird größerer Ueberstand bleiben. Schweine: a. 60—61, b. 58—59, c. 55—57, d. 54—56 Mark. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft geräumt.

Stierhäute 62—64 Pf., Kuh- und Rinderhäute 68—70 Pf., rothaarige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 81—83 Pf., 40—44½ Kil. 75—77 Pf., flache Berliner Ochsenhäute schwere 72—74, leichte 65 bis 67 Pf., Kalbfelle mit Kopf 83—85 Pf., ohne Kopf 89—91 Pf. Fett 40—42 Pf. das Kilo.

---

2. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9 Februar 1901. — 1. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 120 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

72 218 359 410 798 **1** 045 168 345 69 409 534 602 58 823 **2** 022 201 10 306 13 476 782 57 876 95 **3** 096 188 208 13 348 417 48 573 628 78 883 900 **4** 076 81 142 421 634 46 701 97 931 10 **5** 215 381 445 92 532 88 690 704 41 884 (200) 58 **6** 365 447 995 **7** 048 80 128 72 81 433 36 538 66 625 67 88 712 67 910 **8** 130 75 84 86 282 356 433 61 548 99 662 849 **9** 105 247 48 352 401 571 788 826 945

10 250 90 95 843 625 828 40 87 927 **11** 120 (300) 866 470 92 516 64 88 660 761 78 827 949 **12** 152 217 365 590 (800) 937 **13**003 26 105 82 557 99 929 **14** 192 396 453 513 750 908 11 77 **15** 121 204 59 850 423 25 563 661 741 **16** 005 33 57 177 790 825 50 82 **17** 052 188 215 54 72 300 417 78 556 601 742 99 877 945 **18** 206 302 591 603 704 (300) 808 41 966 (200) 98 **19** 145 277 98 353 68 426 43 47 572 663

20 001 47 89 132 66 98 210 457 795 834 985 **21** 002 44 45 219 (200) 84 698 755 (300) 71 846 **22** 026 34 97 157 494 518 628 968 98 **23** 032 35 585 693 725 66 997 **24** 078 224 501 22 60 677 723 **25** 076 440 47 736 40 81 94 802 16 954 62 95 **26** 027 47 119 38 97 204 306 68 423 564 605 73 757 888 94 **27** 036 91 284 484 549 988 **28** 402 90 566 99 **29** 045 52 283 66 80 310 11 523 35 58 727 856 68 92

30 086 146 269 555 733 881 **31** 048 97 122 96 229 303 425 546 643 744 53 933 85 **32** 201 6 36 382 406 504 50 604 988 **33** 074 122 221 35 93 365 494 513 46 52 700 12 40 826 967 **34** 114 223 55 67 841 472 620 25 816 914 **35** 070 234 47 365 457 (1000) 507 65 620 764 881 97 **36** 091 185 86 280 319 571 76 614 799 842 49 68 **37** 287 94 801 76 431 **38** 072 87 198 238 581 628 63 845 88 907 **39** 056 511 820 89

40 358 871 98 **41** 101 389 584 814 25 **42** 236 453 64 (300) 597 881 928 **43** 029 74 98 114 32 319 71 94 408 51 554 632 61 876 996 **44** 085 101 305 559 **77** (200) 712 64 **45** 123 366 96 459 848 944 82 **46** 200 (200) 60 304 85 488 579 604 6 9 793 884 **47** 220 28 51 (500) 77 536 751 923 42 **48** 081 360 477 503 77 837 **49** 144 450 963 97

50 085 191 221 67 76 311 686 77 702 **51** 134 232 58 776 962 **52** 002 919 **53** 109 210 68 494 695 742 95 911 **54** 011 15 164 90 218 420 553 857 905 **55** 110 298 353 510 54 651 62 726 92 **56** 151 225 414 59 588 784 813 **57** 014 149 56 354 484 611 **58** 078 97 473 560 **59** 096 122 247 459 67 96 599 683 764 882

60 125 288 98 417 88 608 708 54 800 12 35 87 916 **61** 016 23 209 88 383 475 509 58 601 705 894 **62** 232 401 91 557 97 822 924 **63** 110 225 429 575 617 848 955 **64** 073 582 622 34 800 **65** 533 88 43 659 61 99 864 **66** 027 146 361 65 68 549 83 659 866 **67** 039 108 59 989 68 325 81 476 523 619 **69** 004 115 37 207 74 861 93 445 68 546 649 706 849 84 980

70 201 455 531 688 705 65 77 837 **71** 143 94 209 427 44 63 538 39 791 895 920 **72** 003 89 160 416 49 537 647 788 838 **73** 070 214 312 454 619 65 70 881 75 **74** 010 60 107 87 280 491 (200) 679 741 902 30 **75** 004 53 229 856 520 852 78 **76** 348 71 485 99 887 910 73 **77** 068 225 84 326 592 606 96 823 36 68 **78** 199 276 463 64 593 631 48 798 800 5 27 **79** 376 95 472 584 827 48 75 935

80 098 226 439 561 662 712 **81** 378 533 37 69 622 86 94 742 926 70 **82** 037 53 119 404 584 79 625 48 882 943 52 79 **83** 074 107 73 396 488 92 505 84 (300) 628 54 713 78 916 57 **84** 061 78 251 821 51 616 36 800 976 **85** 074 82 344 456 61 582 698 733 872 926 60 **86** 057 88 155 248 357 744 937 46 62 **87** 016 19 279 720 22 883 **88** 078 187 351 459 883 **89** 088 140 312 13 709 12 27

90 025 233 63 327 42 89 407 80 523 **91** 011 36 78 182 90 247 54 360 417 600 25 714 28 54 96 **92** 004 167 278 324 26 427 834 56 981 **93** 076 220 45 497 619 69 842 952 69 **94** 024 85 141 51 64 330 438 83 646 89 743 63 850 **95** 067 157 230 66 301 67 469 543 870 82 96 266 69 867 921 **97** 147 287 429 30 36 573 630 783 954 **98** 414 48 889 **99** 274 304 548 691 787 980

100 072 88 242 590 712 56 810 13 990 **101** 048 106 339 99 688 819 911 86 **102** 118 495 505 711 844 92 **103** 053 219 335 59 458 516 630 70 94 879 906 25 85 **104** 043 113 245 345 480 527 658 792 934 41 **105** 073 121 332 42 592 (300) 744 870 **106** 047 166 286 819 474 563 658 786 958 **107** 009 151 268 (200) 327 60 444 571 74 624 787 98 834 978 88 **108** 022 126 28 213 415 64 555 72 689 **109** 674 744 50 75 98 849 81 964

110 076 97 181 95 678 716 979 **111** 074 81 158 570 713 989 **112** 127 203 22 25 49 533 639 703 856 914 **113** 290 786 819 69 74 901 62 **114** 039 256 571 85 600 28 86 974 **115** 355 870 965 **116** 254 98 328 54 414 59 523 728 893 969 76 85 **117** 003 18 165 465 570 602 73 727 821 34 922 **118** 152 296 303 86 422 42 71 87 882 **119** 083 116 244 429 42 537 665 737 41 93 867 69

120 045 58 78 88 363 429 42 548 96 612 18 969 **121** 044 (200) 133 223 301 24 67 696 745 763 820 935 54 61 **122** 114 49 207 90 422 71 536 608 772 95 806 913 **123** 095 100 30 41 240 97 318 78 594 816 72 87 906 12 **124** 047 71 286 87 643 811 971 **125** 451 501 43 694 855 923 **126** 001 175 301 443 57(300) 71 77 591 620 64 707 22 65 **127** 325 52 70 508 698 762 920 29 **128** 227 321 442 75 562 660 781 889 935 **129** 089 293 321 474 584 798 888 900 86 90

130 004 30 85 186 99 797 825 916 **131** 022 87 183 476 670 87 743 47 97 816 986 97 **132** 335 410 568 604 829 40 97 **133** 082 316 71 413 89 549 646 703 93 891 **96** **134** 005 148 292 582 673 969 **135** 142 47 234 539 663 76 99 919 96 **136** 018 115 80 280 60 606 49 112 393 408 28 659 750 55 832 **197** 024 89 349 77 (200) 86 931 **198** 088 150 278 315 (200) 967 **199** 121 222 76 388 416 635

200 034 201 78 96 374 80 638 885 920 **201** 097 132 287 611 81 83 733 70 941 68 **202** 096 199 462 74 576 79 645 720 811 18 47 50 996 **203** 009 102 41 62 325 608 33 62 716 896 **204** 142 57 258 312 39 496 615 97 99 751 809 26 960 **205** 519 29 74 818 29 46 62 959 **206** 044 80 269 379 414 555 655 787 880 901 4 29 48 **207** 149 217 310 85 676 782 895 **208** 075 112 15 88 254 362 444 62 586 42 706 936 64 **209** 317 44 83 533 629 54 63 708 893 978

210 220 42 93 355 87 465 641 **211** 494 530 611 805 907 **212** 127 34 485 94 514 45 55 69 **213** 382 524 38 735 850 903 47 **214** 198 249 382 456 507 9 50 898 982 **215** 079 131 86 275 490 576 **216** 078 89 176 237 368 414 29 736 847 974 96 **217** 095 125 84 355 417 48 51 969 **218** 017 55 90 153 54 88 268 85 520 78 650 64 91 764 805 956 69 71 74 **219** 032 94 144 531 762 90 837 88 995 **220** 086 49 157 392 533 69 804 **221** 048 61 134 278 96 369 70 538 601 70 724 89 921 51 **222** 266 549 91 660 (200) 956 **223** 100 248 317 54 509 68 661 67 762 87 903 (**30 000**) 48 **224** 033 44 67 302 28 541 649 878 91 967

Berliner Börse vom 11. Februar.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Zf.		Industrie-Aktien.	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe cv.		3½	98,20bG	Georg Mar. Bergwk.	10	112,50b
dto.	dto.	3½	98,20bG	dto. 5 pCt. St.-Prior.	10	129,00G
dto.	dto.	3	89,20b	Guano-Werke	5	84,70bG
Preuß. konf. St.-Anl. cv.		3½	98,10bG	Hagener Gußst.	6	80,00b
dto.	dto.	3½	98,40bG	Harf. Berg St.-P.	6½	98,50b
dto.	dto.	3	89,00b	Harpen Bergb.	10	168,75b
Westf. Prov. Anl. II.		3	84,80b	Hasper Eisenw.	22½	163,00bG
dto.	dto.	3½	—,—	Hengstenb. Msch.	5	—,—
Westfäl. landsch. Pfandbr.		4	101,60G	Hibernia	12	180,30bG
dto.	dto.	3½	94,75G	Hörder Bergw. St.-Pr.	9	94,50G
dto.	dto.	3	—,—	„ St.-Pr. L. A.	14	123,00bG
Rhein Westf. Rentenbriefe		4	102,50G	Hösch Stahlw.	15	158,50b
dto.	dto.	3½	95,50G	Hörter Cement	12	105,25bG
Cöln-Md.-Pr. Anl.		3½	132,50b	Hoffmann Stärkef.	12	167,50b
Banken.				Ilsenbeck Brauerei	8	87,25G
Berg-Märk. Bank		8½	147,25bG	Königsborn Bergw.	10	154,50bG
Bochumer Bank		7	105,80G	Louise Tiefb.	0	73,50bG
Dortm. Bankv.		8	119,00G	„ St.-Pr.	4	113,50b
Essener		8	111,75G	„Massener" Bergw.	9	133,75bG
Essener Kred. Anst.		8½	139,50bB	Nähmasch. Koch u. Co.	11	141,50G
Märkische Bank		7½	—,—	Nordd. Lloyd	7½	118,40bG
Osnabrucker Bank		7½	138,00G	Nordstern Steink.	16	205,80bG
Reichsbank		10,40	147,25b	Phönix Bergw.	11	149,20bG
	neue	—	—,—	Ravensb. Spinnerei	9½	128,10B
Westfälische Bank		6½	—,—	Rhein.-Westf. Industr.	21	215,00b
Industrie-Aktien.				„ Kalkw.	9	103,00G
Allg. Elektr. Ges.		15	209,00bG	Schalker Gruben	75	327,50bG
Annen Gußstahl		10	104,50bG	Schuckert Elektr.	15	170,50b
Aplerb. Steink.		2	163,40bG	Siemens und Halske	10	157,50bG
Baroper Walzw.		0	111,90b	Stadtberger Hütte	11	170,10bG
Berl. Elektr. Werke		13	187,90bG	Trebertrocknung-Cassel	25	220,00b
Bielef. Masch. Dürkopp		25	196,75bG	Vogt u. Wolf Gutersl.	12	173,50G
Bochumer Gußstahl		16⅔	177,75b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	6½	88,10G
Caroline		8½	163,80G	Warsteiner Gruben	7½	—,—
Consoldat.-Bergw.		25	308,25b	Westf. Draht-Industr.	11	139,00b
Dannenbaum		4	72,25bG	Westfalia Cement	25	179,00bG
Deutsche Gasglühlicht		28	420,00bG	Wicking Cement	4,5	124,00b
Dortm. Union C		6	79,40o	Witten. Gußst.	18	176,50G
dto. Union-Brauerei		18	—,—	**Bahn-Aktien.**		
Gelsenk. Bergw.		10	172,75bG	Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.	8½	153,50b

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 5 pCt., Lomb. 6 pCt. Privatdiskont 3 pCt.